
Julian Kaiser

Wurzeln schlagen und Frucht bringen

Predigt über Psalm 1

Wir starten heute in eine neue Serie zu den Psalmen. Die Serie heißt „Mein Leben im Gespräch mit Gott“.¹ Genau das tun die Psalmen: Sie sind Lieder, Gebete und Meditationen, die das eigene Leben mit Gott ins Gespräch bringen.

Lasst uns gemeinsam Psalm 1 lesen (BasisBibel, 2012):

„Glücklich ist der Mensch, der nicht dem Vorbild der Frevler folgt und nicht den Weg der Sünder betritt. Mit Leuten, die über andere lästern, setzt er sich nicht an einen Tisch. Vielmehr freut er sich über die Weisung des Herrn. Tag und Nacht denkt er darüber nach und sagt Gottes Wort laut vor sich hin. Er gleicht einem Baum, der am Wasser gepflanzt ist. Früchte trägt er zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht. Alles, was er tut, gelingt ihm gut.

Anders ist das bei den Frevlern: Sie gleichen der Spreu, die der Wind vom Dreschplatz fegt. Darum können die Gewalttätigen vor dem Gericht nicht bestehen. Und für die Sünder ist kein Platz in der Gemeinde der Gerechten.

Ja, der Herr achtet auf den Weg, den die Gerechten gehen. Doch der Weg der Gewalttätigen führt in den Untergang.“

Die Worte von Psalm 1 wecken in uns Sehnsucht – und Abwehr. Die Bilder und Gedanken, die der Psalm vorstellt, sind attraktiv – und abstoßend. Beides. Es geht um Wurzeln schlagen und Frucht bringen; um das Bild für einen glücklichen Menschen: Er gleicht einem Baum, der am Wasser gepflanzt ist. Früchte trägt er zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht.

Klingt das attraktiv? Berührt das etwas in dir und bringt etwas zum Klingen? Mir geht das so. Ich kenne den Wunsch, fest verwurzelt zu sein; einen Ort zu haben, wo man Kraft schöpft und Weisheit für das Leben aufnimmt. Wie ein Baum, der an einem Bach gepflanzt ist. Seine Wurzeln nehmen das Wasser auf, er wächst und grünt und wird stark und bringt Früchte hervor. Ich finde, das klingt attraktiv. Und ich denke: Ja, so möchte ich leben!

Nicht alle Orte sind dafür gleich gut geeignet. Wenn wir an Israel und den vorderen Orient denken, wo der Psalm entstanden ist: An einem Felshang oder in der Wüste würde er nicht genug Nahrung finden. In der Trockenzeit müsste er die Blätter abwerfen – wie das die Bäume bei uns im Winter tun –, um durchzuhalten, bis es wieder genug Wasser gibt.

¹ Die Predigt wurde am 15. August 2021 in der Freien evangelischen Gemeinde Stuttgart gehalten. Sie war der Start in eine Predigtreihe mit dem Titel: Die Psalmen – Mein Leben im Gespräch mit Gott.

Es klingt so, als hätte dieser Baum hier den richtigen Ort gefunden, um Wurzeln zu schlagen: Früchte trägt er zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht. Er findet seinen Halt und seine Nahrung an der richtigen Stelle. Deshalb kann er seine Bestimmung leben. Die Bestimmung, die in ihn als Baum hineingelegt ist: Er wächst und bringt Früchte hervor!

„Glücklich ist der Mensch“ (V. 1), ruft der Psalm! In der Gedankenwelt der Psalmen ist das mehr als ein kurzes, individuelles Glücksgefühl nach dem Motto: „Ich bin jetzt gerade mal happy.“ In der Gedankenwelt der Psalmen ist Glück mehr als das. Denn man kann sich in einem Moment glücklich fühlen und trotzdem falsch leben. Wir alle lernen das gerade bitter in globalem Maßstab an der Klimakrise. Wir haben jahrelang gut gelebt und uns gut gefühlt und merken jetzt: Es war trotzdem falsch. Und ist noch immer falsch. Wir müssen uns ändern!

Es geht in den Psalmen um mehr als ein subjektives Glücksgefühl: Es geht um objektives Wohlergehen. Um ein Glück, das von außen gesehen objektiv da ist, obwohl man in dem Moment vielleicht emotional Höhen und Tiefen hat. Um ein Glück, das nicht anderen Menschen schadet, sondern Früchte hervorbringt und Gutes weitergibt in dieser Welt! Um diese Art von Glück geht es.

Das klingt gut, oder? Für mich klingt das gut. Das ist attraktiv. Es passt zu einer Sehnsucht in mir. So möchte ich leben! Das Schwierige ist, zu entscheiden, wo dieser Ort ist, wo wir uns verwurzeln können. Wo ich hingehöre; wo ich Wurzeln schlage, damit ich wachse und Frucht bringe; wo ich meine Bestimmung finde. Um es mit Rey Skywalker zu sagen: „Ich brauche jemanden, der mir meinen Platz in alldem zeigt.“ (Star Wars, Die letzten Jedi, 1:01:41)

Dieser Platz, sagt unser Psalm, ist Gottes Wort. Denn was Gott uns sagt, ist keine höhere Theorie oder faszinierende Philosophie menschlichen Daseins, sondern Weisheit zum Leben. Im Alltag. In Höhen und Tiefen – in jedem Moment. Gottes Wort ist Gottes Wegweisung – er zeigt uns den Weg, den wir gehen und das Leben, das wir leben können. Gottes Wort *zeigt* uns nicht den Ort zum Wurzeln schlagen. Gottes Wort *ist* der Ort zum Wurzeln schlagen und zum Früchte bringen!

Das ist das Geheimnis des Menschen, von dem Psalm 1 redet. Er ist glücklich wie ein Baum am richtigen Platz: Ein solcher Mensch „freut sich über die Weisung des HERRN“ (V. 2). Er ist glücklich darüber, dass Gott ihn berät. Er sagt: „Ich bin so froh, Gott, dass du zu mir sprichst! Ich bin so froh, dass ich eine Wegweisung habe, die weise ist und nach der ich leben kann.“ Was Gott ihm sagt, ist ihm keine Last. Das ist ihm nicht zu viel. Sondern er lebt danach. Und er lebt gerne danach!

Viele Menschen beten zu Gott. Aber hier ist noch mal ein Unterschied: Hier ist nicht nur jemand, der Gott seine Anliegen sagt. Der Gott sagt, was ihn belastet und dann hofft, dass Gott es gut macht. Hier ist jemand, der im Gebet nicht nur redet, sondern in der Zeit mit Gott auch auf Gott hört, Gottes Wort hört und es aufnimmt und dann danach lebt. Dass Gott zu ihm spricht, ist ihm wichtig.

Deshalb nimmt er sich gerne Zeit dafür: „Tag und Nacht denkt er darüber nach und sagt Gottes Wort laut vor sich hin.“ (V. 2b) Bis heute lernen jüdische Kinder, die Heilige Schrift murmelnd zu lesen, nicht schweigend. Sie sollen Gottes Worte lesen *und* hören *und* nachsprechen – und dabei meditieren und reflektieren.

Wer sich an Gottes Worten freut und Zeit in sie investiert, der „gleicht einem Baum, der am Wasser gepflanzt ist. Früchte trägt er zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht.“ (V. 3) Was für eine Perspektive auf ein Leben aus Gottes Wort heraus. Ich wette, das war bisher nicht Deine Perspektive auf Gottes Wort, wie wir es z. B. in der Bibel finden, wenn Du kein Christ bist! Und ich wette, wenn Du Christ bist, dann fühlt es sich trotzdem oft nicht so für Dich an, wenn Du die Bibel liest. Ob Du Christ bist oder nicht – es gibt für Dich etwas zu entdecken! Und zwar Gottes Wort nicht nur zu lesen, sondern danach zu leben. Die meisten Christen haben nämlich nicht ein Wissensdefizit, sondern ein Gehorsamsdefizit. Uns fehlt die Freude, weil wir Gottes Wort nicht für bare Münze nehmen und nicht alles darauf setzen, dass es wahr und richtig und die einzige Wahrheit ist, die uns leitet. Jesus sagt einmal sinngemäß: „Wer mich liebt, befolgt meine Worte. Dann werdet ihr erfüllt von Freude!“ (Vgl. Joh 15, 10-12; BasisBibel.) Das ist das Geheimnis des glücklichen Menschen, wie er hier in Psalm 1 beschrieben wird: Er freut sich über Gottes Wegweisung, weil er danach lebt – und dann sein Leben gelingt! Wie ein Baum am Wasser, der grünt und Früchte trägt. Das berührt eine Sehnsucht in vielen von uns!

In dem Psalm gibt es auch eine andere Seite. Da wird ein Kontrastbild geschildert, das irritiert und vielleicht sogar abstößt. Der Psalm schildert auch das Leben anderer Menschen – im Kontrast: „Glücklich ist der Mensch, der nicht dem Vorbild der Frevler folgt und nicht den Weg der Sünder betritt. Mit Leuten, die über andere lästern, setzt er sich nicht an einen Tisch.“ (V. 1)

Die Worte beschreiben Menschen, die böse oder kriminell sind, aber auch Menschen, die ihren Weg nicht mit Gott gehen und mit ihrem Leben das Ziel verfehlen. Und die Worte meinen Menschen, die zynisch und gewissenlos ihre eigenen Interessen verfolgen und sich damit auch noch lautstark vor anderen großtun.

Glücklich der Mensch, der sich nicht hier die falschen Vorbilder sucht und sich nicht auf deren Denken, Reden und Handeln einlässt! Ich glaube, soweit können die meisten von uns mitgehen. Das Schwierige kommt jetzt. Der Mensch, der sich in Gottes Wort verwurzelt, ist wie ein Baum am Wasser, der grünt und Frucht bringt. Die Menschen, die das nicht tun, sind das nicht: „Sie gleichen der Spreu, die der Wind vom Dreschplatz fegt.“ (V. 4)

Nach der Ernte wurde das Getreide auf dem Dreschplatz ausgebreitet und gedroschen, also geschlagen. Dabei brechen die Hülsen auf und die Körner kommen raus. Die wertlosen Reste sind die Spreu. Sie wird von den Körnern getrennt, indem man alles zusammen mit der Schaufel in die Luft wirft. Die Getreidekörner sind schwer – sie fallen wieder zu Boden. Die Spreu ist leicht. Sie wird vom Wind weggeblasen. So sind die Menschen, die sich nicht an Gottes

Wort halten, sagt unser Psalm. Sie gleichen der Spreu, die der Wind wegfeht. Sie sind haltlos. Ihr Leben trägt keine Frucht. Das will niemand – niemand will so sein und so leben. Und die Menschen, die sich nicht in Gott verwurzeln und nach seinem Wort leben werden in Gottes Gericht nicht bestehen: „Darum können die Gewalttätigen vor dem Gericht nicht bestehen.“ (V. 5)

Das hat Auswirkungen für die Gemeinde als Gemeinschaft der Glaubenden. „Für die Sünder ist kein Platz in der Gemeinde der Gerechten. Ja, der Herr achtet auf den Weg, den die Gerechten gehen. Doch der Weg der Gewalttätigen führt in den Untergang.“ (V. 5d.6)

Klingt das nicht exklusiv – ausgrenzend und anmaßend? Wie kann die Person, die den Psalm geschrieben hat, behaupten, dass jeder, der anders lebt als sie selbst, es für richtig hält, ein Sünder ist und verloren geht? Ich kann mir vorstellen, das klingt für manche von uns, als ob ganze Gruppen von Menschen abgewertet werden – wie „hate speech“. Muss man nicht alle Arten zu glauben und zu leben gleichberechtigt nebeneinander stehenlassen?

Das ist eine gute Frage. In unserer Gesellschaft ist dieser Gedanke weit verbreitet und eine Art Glaubensgrundsatz: „Es ist egal, was du glaubst. Es ist egal, wie du lebst. Es ist alles okay – Hauptsache, es passt für dich.“ Stimmt das? Ist das wahr?

Denke noch mal an den Baum: Es ist eben nicht egal, wo sich der Baum verwurzelt. Es ist nicht egal, wo der Baum seinen Halt findet. Es ist nicht egal, auf welchem Grund Du stehst. Weil nicht jeder Grund Dir hilft zu leben, zu wachsen und gute Früchte zu tragen! Es gibt einen Zusammenhang zwischen Input und Output. Zwischen unserem Handeln und dem Ergebnis in unserem Leben. Ich meine: Wenn wir das bedenken, können wir nicht ernsthaft glauben, dass jeder tun kann, was er will, und am Ende kommt immer ein erfülltes, gelingendes Leben heraus. Wir können nicht ernsthaft glauben, es ist völlig egal, wie man lebt, und am Ende findet Gott das gut und gibt seinen Segen!

Es muss objektive Maßstäbe für ein gelingendes Leben geben. Wenn wir die sozialen, ökologischen und spirituellen Folgen berücksichtigen, wenn wir betrachten, welche Folgen unser Verhalten in Beziehungen hat, in denen wir leben, dann kann es nicht egal sein, worauf wir unser Leben bauen und nach welchen Maßstäben wir unser Leben ausrichten. Genau das ist es, was Psalm 1 sagt. Wer das nicht tut, was Gottes Wegweisung zuwiderläuft, sondern Freude an Gottes Wort hat und sein Leben danach ausrichtet, der „gleicht einem Baum, der am Wasser gepflanzt ist. Früchte trägt er zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht“. (V. 3)

Genau das ist der Gedanke von Psalm 1: Es ist nicht egal, nach welchen Glaubenssätzen und Wertmaßstäben Du lebst. Es ist nicht egal, wo Du Dich verortest und verwurzelt. Sondern es hat Auswirkungen. Du brauchst den richtigen Platz, den richtigen Ort für Deine Wurzeln. Und dann wächst Du und wirst stark und grünst wie ein Baum, Deine Blätter verwelken nicht und Du trägst Früchte!

Aber wer kann das schon mit Überzeugung von sich selbst sagen? Wer lebt denn so gerecht, so gut, so voller Freude an Gottes Wort und gehorsam gegenüber seiner

Weisung? Es gibt nur einen, der das von sich sagen kann: „Ich sage das, was Gott mich gelehrt hat. Ich tue immer, was ihm gefällt.“ (Vgl. Joh 8, 28-30; BasisBibel.) Das ist Jesus Christus. Er ist gerecht. Er hat in jedem Moment seines Lebens und seines Sterbens voller Freude getan, was Gott will. Er ist das Wort und die Wegweisung Gottes, verkörpert in einem Menschen. Er ist der richtige Ort für Dich zum Wurzeln schlagen. Er ist der Ort, wo Du wächst und Früchte trägst.

Die Bibel überliefert ein Gespräch von Jesus mit einer Frau am Jakobsbrunnen. Zu ihr sagt er: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Denn das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle werden: Ihr Wasser fließt und fließt – bis ins ewige Leben.“ (Joh 4, 14; BasisBibel)

Jesus ist der Ort, an dem Du Halt findest und Deine Wurzeln Wasser des Lebens finden. Denn Jesus ist mehr als ein Lehrer. Mehr als ein Vorbild, das wir vielleicht nie erreichen können. Du kannst in sein Leben reinkommen und er in Deins. Weil er sich am Kreuz ganz und gar mit Dir identifiziert hat. Mit Deinen Erfolgen und Niederlagen, Deinen Siegen und Deinem Scheitern, allem Guten und Bösen in Deinem Leben hat Jesus sich voll und ganz identifiziert. Er hat das mit in den Tod genommen. Und er ist auferstanden und lebt. Und er will, dass Du dieses Leben mit ihm lebst! Er will, dass Du Dich in ihm verwurzelst, in ihm das Wasser des Lebens findest, wächst und Frucht bringst! Vielleicht fragst Du Dich: „Wie soll ich das denn schaffen?“ Es ist ganz einfach: Du verwurzelst Dich in Jesus, indem Du an ihn glaubst; indem Du sagst: „Ja, Jesus, ich nehme Dich beim Wort! Was Du sagst, stimmt. Du sagst, Du bist das Wasser des Lebens? Ich nehme das für bare Münze! Du sagst, Du wirst meinen Durst stillen? Ich glaub Dir. Ich setze alles auf Deine Karte!“

Du verwurzelst Dich am richtigen Ort – im Leben von Jesus Christus, in der Gemeinschaft mit ihm – indem Du an ihn glaubst. Halte Dich an Jesus fest! Grab Deine Wurzeln in ihn! Glaube an ihn, vertraue ihm und lass Dich auf seinen Namen taufen. Finde die Freude an Gott in Jesus. Grab Deine Wurzeln noch weiter und tiefer in das lebensspendende Wasser, das in dieser Person zu finden ist: Jesus Christus! Dann wirst Du wachsen und grünen, stark werden und Früchte tragen. Dann kann man Dich glücklich nennen!

Amen.

Pastor Julian Kaiser (BFeG), Freie evangelische Gemeinde Stuttgart, Kornbergstraße 7-9, 70176 Stuttgart; E-Mail: julian.kaiser@feg.de